

Antisemitismus auf alten Postkarten

Ausstellungseröffnung am Donnerstag

LÜDENSCHIED ▪ Stereotype können dazu dienen, komplizierte Zusammenhänge zu vereinfachen, aber die Grenze zum Vorurteil ist oft ein schmaler Grat. Mit der Darstellung von Antisemitismus befasst sich die Wanderausstellung „abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“ der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), die am kommenden Donnerstag, 14. Juli, ab 11 Uhr im Bürgerforum des Rathauses eröffnet wird. Geplant ist dazu ein Programm mit Vorträgen und Musik, zu dem die Stadt Lüdenscheid gemeinsam mit dem Gedenkzellen-Verein und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Lüdenscheid einlädt.

Die Ausstellung basiert auf der Sammlung des Berliners Wolfgang Haney, der fast 1000 antisemitische Postkarten zusammengetragen hat. Die meisten davon stammen aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Unter vier Themenschwerpunkten wird eine Auswahl dieser Karten gezeigt: „Antisemitismus im Bild – Mittel der Darstellung“, „Juden in der Gesellschaft – Drei Stereotype“, „Antisemitische Haltungen und Wunschvorstellungen“ sowie „Staatlich geduldeter und propagierter Antisemitismus“.

Drei Thementafeln haben die Mitglieder des Gedenkzellen-Vereins und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit, Hans-Ulrich Dillmann, Dr. Jürgen Wurster und Matthias Wagner erarbeitet, die die Wanderausstellung ergänzen. Dabei geht es um „jüdische Nachbarn in Lüdenscheid“, „Judenfeindschaft in Lüdenscheid“ sowie Antisemitis-

mus und den Umgang damit bis heute. Eröffnet wird die Ausstellung am Donnerstag um 11 Uhr die stellvertretende Bürgermeisterin Verena Kasperek (SPD), die auch Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit ist.

Weitere Redebeiträge wird es von Jutta Spoden von der Bundeszentrale für politische Bildung und Dr. Ulrike Schrader, Leiterin der Begegnungsstätte „Alte Synagoge“ in Wuppertal, sowie Hella Goldbach, Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Lüdenscheid, geben. Moderieren wird die Eröffnungsveranstaltung Rolf Breucker vom Gedenkzellen-Verein. Musikalische Beiträge gibt es von Yamin Alijah.

Am Beispiel der Postkarte als erstes modernes Massenmedium will die Ausstellung aufzeigen, wie harmlos erscheinende Alltagsstereotype in blanken Hass oder übelste Diffamierung ausarten können. „Die Ausstellung verfolgt nicht nur das Ziel, etwas Vergangenes zu präsentieren, sondern möchte auch über Motive und Bildsprachen aufklären, um Besucher dafür zu sensibilisieren. Antisemitismus und andere Formen diskriminierender Etikettierungen auch in der Gegenwart zu erkennen“, heißt es in einer Pressemitteilung der bpb.

▪ gör

Die Ausstellung „abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“ wird bis zum 2. September zu den Öffnungszeiten des Rathauses im Bürgerforum zu sehen sein. Führungen werden jeweils mittwochs ab 17 Uhr angeboten. Weitere Termine gibt es auf Nachfrage beim Gedenkzellen-Verein unter Tel. 0 23 51 / 2 51 38.



Hella Goldbach, Rolf Breucker und Verena Kasperek (von links) laden zur Ausstellungseröffnung am Donnerstag ins Rathausfoyer ein. ▪ Foto: Görlitzer

LOKALES

Judenfeindliche Postkarten im Fokus

„Abgestempelt“: Ausstellung eröffnet

LÜDENSCHIED ■ „Abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“ – so lautet der Titel der Wanderausstellung, die gestern im Bürgerforum des Rathauses eröffnet wurde. Bis zum 2. September können sich Interessierte ein Bild davon machen, wie der Antisemitismus millionenfach über Postkarten verbreitet wurde. Die Bundeszentrale für politische Bildung präsentiert die Exponate. → 1. Lokalseite



Ausstellung im Bürgerforum.

Zum Nach- und Mitdenken

„Abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“

Von Martin Messy

LÜDENSCHIED ■ Schon viele Jahre gibt es die Wanderausstellung „Abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“ und hat in ihrer Form doch nicht an Aktualität verloren. Seit 2500 Jahren gebe es den Antisemitismus und habe die Geschichte Europas über weite Strecken begleitet bis hin zum Genozid an sechs Millionen Juden. „Sie wurden als Feinde der Menschheit bezeichnet. Der Antisemitismus hat in letzter Zeit wieder zugenommen, wobei der Judenhass besonders in rechtsradikalen Kreisen geschürt wird“, betonte Hella Goldbach, Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Lüdenscheid.

Rolf Breucker vom Gedenkzellen-Verein eröffnete die Ausstellung im Bürgerforum, nachdem zuvor die stellvertretende Bürgermeisterin Verena Kasperek, Jutta Spoden von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und Dr. Ulrike Schrader, Leiterin der Begegnungsstätte „Alte Synagoge“ in Wuppertal, Grußworte gesprochen hatten. Kasperek machte deutlich, dass die Postkarten das erste moderne Massenmedium gewesen sei, mit dem Hass und übelste Diffamierungen in einer harmlos wirkenden Darstellung verbreitet worden seien. Heute geschehe das zum Teil über die sogenannten sozialen Netzwerke wie Facebook.

Jutta Spoden von der Bundeszentrale, die die Ausstellung, die bis zum 2. Septem-



Rolf Breucker vom Gedenkzellen-Verein eröffnete gestern die Ausstellung im Bürgerforum.

ber im Bürgerforum zu sehen ist, präsentiert, erklärte: „Stereotypen haben wir alle im Kopf, um komplexe Zusammenhänge zu erklären. Übertragen wir sie aber unreflektiert auf Einzelpersonen werden sie zum Vorurteil zementiert.“ Die Ausstellung zum Antisemitismus wolle daher zum Nach- und Mitdenken anregen.

Dr. Ulrike Schrader sagte, durch Geschichte lasse sich etwas erklären und auch aufklären. Über judenfeindliche Postkarten sei Ende des 19. bis ins 20. Jahrhundert in millionenfacher Auflage der damals konsensfähige Antisemitismus offen verschickt worden. „Aus den Erkenntnissen können wir etwas lernen.“ Yasmin Alijah sorgte mit dem von ihr parodierten „Borkum-Lied“ und ihrer Komposition „Verfolgung“ für den musikalischen Rahmen der Ausstellungseröffnung. → Bericht folgt



Rund 50 Interessierte verfolgten die Eröffnung der Ausstellung „Abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“. ■ Fotos: Messy

Subtil, infam und hasserfüllt

Ein Blick in die Ausstellung „Abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“

Von Martin Messy

LÜDENSCHIED • Auf den ersten Eindruck kommen die Postkarten mit antisemitischen Botschaften subtil daher, doch schnell schlagen sie in Hass, Neid und Diffamierung um. Die Grenzen des Anstands sind längst überschritten.

Wer sich ein wenig Zeit nimmt, der findet in der Ausstellung „Abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“, die im Bürgerforum des Rathauses von der Bundeszentrale für politische Bildung präsentiert wird, viele Beispiele für die infame Diskriminierung der Juden. Bildpostkarten waren Ende des 19. Jahrhunderts bis weit ins 20. Jahrhundert hinein das, was heute Kurznachrichten übers Handy sind.

So zeigt eine Postkarte mit dem unverfänglichen Titel „Gruss aus Borkum“ auf der linken Seite Urlauber, die sich, feierlich gekleidet, von einem Salonorchester unterhalten lassen. Das betuchte Bürgertum gönnt sich um 1900 den Luxus der Sommerfrische. Die Urlauber genießen Sicherheit, Bildung und Wohlstand, der aber nur ihnen vorbehalten sein soll. Als auch Juden hinzukommen, die aufgestiegen sind in der ihrer gesellschaftlichen Stellung und mithalten können, findet das Bürgertum dies unerträglich. Badegäste ergänzen das ansonsten unverfängliche Borkum-Lied um eine Strophe:

„Es herrscht im grünen In-selland ein echter deutscher

Sinn/drum alle, die uns stammverwandt, zieh'n freudig zu dir hin/An Borkums Strand nur Deutschtum gilt, nur deutsch ist das Panier/Wir halten rein den Ehrenschild Germanias für und für./Doch wer Dir naht mit platten Füßen, mit Nasen krumm und Haaren kraus/der soll nicht deinen Strand genießen/der muss hinaus! Der muss hinaus! Hinaus!“

Entsprechende Zeichnungen und Karikaturen sind über dem Text abgebildet. „Solche Postkarten wurden millionenfach offen verschickt und machten die Pathologie Antisemitismus konsensfähig“, sagte Dr. Ulrike Schrader, Leiterin der Begegnungsstätte „Alte Synagoge“ in Wuppertal, bei der Eröffnung am Donnerstag (wir berichteten). „Darauf konnten die Nazis problemlos aufbauen.“

Die verschiedenen Tafeln zeigen eine Auswahl der von dem Berliner Sammler Wolfgang Haney gesammelten fast 1000 antisemitischen Postkarten. Die meisten stammen aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg. Gezeigt werden soll aber nicht nur Vergangenes. Der Sinn der Ausstellung besteht auch darin, Diskriminierungen und ihre Formen in der Gegenwart zu erkennen.

Drei Thementafeln haben Mitglieder des Gedenkzellen-Vereins erarbeitet. Sie stehen am Rand der Ausstellung und informieren über Lüdenscheider Aspekte zum Thema. Die Ausstellung ist bis zum 2. September zu sehen.



Infam und bösartig wurden die Juden auf Postkarten diffamiert und der Lächerlichkeit preisgegeben. • Fotos: Messy



Auf Borkum waren die Juden um 1900 nicht mehr willkommen. Die letzte Strophe wurde von antisemitischen Badegästen verfasst.